

Prière du monde ouvrier à l'église

Autor(en): **Nanterre, André**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **85 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prière du monde ouvrier à l'église

Ma mère est une princesse lointaine
Ma mère ne sait pas ma langue
Je suis un étranger chez elle
On dit que Jésus est né dans une étable
Et moi, c'est dans un atelier
Que je suis venu au monde
Ma mère ne m'a pas connu
Je n'ai pas été baptisé
Mon premier cri fut un pleur de détresse
Le second un cri de colère

Ma mère est une princesse lointaine
Je suis né dans un atelier
Ma mère ne sait pas ma langue
Je suis un étranger chez elle
Ma mère autrefois vécut dans les palais
Depuis qu'il n'y a plus de palais
Elle va vêtue de noir
Son vêtement est démodé
Et sur sa tête une mantille
Fait penser au siècle passé
Les enfants rient sur son passage
Et les vieillards obscènes se moquent d'elle

Ma mère est une princesse lointaine
Je suis né dans un atelier
Ma mère ne sait pas ma langue
Ma mère autrefois vécut dans les palais
Je suis un étranger chez elle
Je suis né dans un atelier
Et j'ai grandi dans la misère
Quand j'ai faim, ma mère a dit
Heureusement il y a tes frères
Mes frères sont nés
Quand ma mère était riche
Mais l'un d'eux m'a pris comme esclave
Et l'autre qui était marchand
M'a vendu mon pain

Ma mère est une princesse lointaine
Je suis né dans un atelier
Ma mère ne sait pas ma langue
Ma mère autrefois vécut dans les palais
Je suis un étranger chez elle
Je paie mon pain chez mon frère

André Nanterre

Die Interventionen blieben nicht ohne Folgen. Im April 1951 (etwa zwei Jahre nach dem Tod Kardinal Suhards) arbeitete die Versammlung der französischen Kardinäle und Erzbischöfe *Richtlinien* (ge-

nannt «Directoire») aus, die allen Arbeiterpriestern zur Stellungnahme unterbreitet wurden. Darin wurde verlangt: Verzicht auf die Übernahme leitender Posten im gewerkschaftlich-politischen Bereich; Vermeiden gesellschaftlicher Optionen, welche die Arbeiterpriester in eine bestimmte Kategorie «einengen»; spirituelle Vertiefung durch Brevier, Meditation, Bibellektüre; engen Kontakt zum Bischof; Zusammenarbeit mit dem Pfarrklerus und der Katholischen Aktion. Die Arbeiterpriester empfanden eine derartige Reglementierung als zu streng und ihrer Situation nicht entsprechend, eine offizielle Aussprache von 18 Bischöfen mit einer Delegation von Arbeiterpriestern erfolgte im März 1952. Anschliessend wurde den Arbeiterpriestern ein Merkblatt ausgehändigt, das die Punkte des «Directoire» bloss empfahl.

Bereits im Juni 1951 *intervenierte Rom* erstmals: Die Zahl der Arbeiterpriester – es gab jetzt etwa 85, auf 20 Diözesen verteilt – dürfe nicht erhöht werden. Im März 1953 fand eine Visitation des «Séminaire de la Mission de France» durch einen Theologieprofessor aus Rom statt. Im Juli 1953 verbot Kardinal Pizzardo, Präfekt der römischen Kongregation für die Seminare und theologischen Hochschulen, in einem Brief an die französischen Bischöfe, dass sich Seminaristen (Theologiestudenten) während ihrer Ferien weiterhin als Arbeiter in Fabriken usw. betätigten.

Dann überstürzten und dramatisierten sich die Ereignisse: Im August 1953 wurde das provisorische Statut der «Mission de France» (vom Mai 1949) nicht mehr erneuert. Das Seminar, nunmehr in Limoges, musste seine Tore schliessen. Die «Mission de France» umfasste zu diesem Zeitpunkt etwa 350 Priester und 200 Seminaristen. Ende August 1953 wurden die Ordensobern aufgefordert, ihre Arbeiterpriester zurückzurufen (nur eine Minderheit der Arbeiterpriester waren Ordensleute). Im September 1953 gab der Nuntius von Paris, Marella, den Bischöfen und Ordensobern bekannt, dass Rom beschlossen habe, das *Experiment der Arbeiterpriester abubrechen*.

Die französischen Bischöfe waren bestürzt ob dieser römischen Entscheidung, die ohne Konsultation des französischen Episkopats und der direkt betroffenen